

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Inserat-Gebühren:
 Einmalige Kopie-
 Stelle od. deren Raum
 10 Pf.
 Einmalige und
 wöchentlich unter dem
 Redaktionsschild
 20 Pf.
 Nachweis und
 Offerten-Kennzeichen
 pro Inserat 25 Pf.
 extra.
 Mehrere Inserate
 betrag 20 Pf.
 Anzeigen
 Inserate nach be-
 son-
 deren Tarif.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Des Jahrmarktes wegen wird die erste Nummer des Tageblattes für die nächste Woche bereits am Montag früh 9 Uhr ausgegeben. Inserate für dieselbe erbitten wir uns bis spätestens Sonntag mittag 12 Uhr.
Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Abonnements auf das Tageblatt

für den Monat Oktober nehmen unsere Tageblattausgeber und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land entgegen.
 Nach Orten außerhalb des deutschen Reiches und Oesterreichs, soweit solche im Gebiet des Westpostvereins liegen, geschieht der Versand unseres Tageblattes mit wöchentlichen Kreuzband-Sendungen von uns unter Portoansatz von 1 M. 50 Pf. per Vierteljahr.

Bekanntmachung

die Geschäfte der Ehefrauen betreffend.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 12 Juli 1894 unter Nr. 2 machen

wir hierdurch bekannt, daß im Monat September dieses Jahres nachgenannte Ehefrauen Geschäfte hier angemeldet haben, ohne daß dieser Umstand durch ein Firmen-schild oder eine Ladenaufschrift ersichtlich ist:

1. **Morgenstern**, Marie Pauline verehel., äußere Freiburger Straße Nr. 17, Conditorei und Juckerwaarengeschäft;
2. **Egger**, Auguste Hulda verehel., Schulgasse Nr. 5, Materialwaarengeschäft.

Das Verzeichnis sämtlicher dergleichen Geschäftsinhaberinnen liegt zu Jedermanns Einsicht im Meldeamt aus.
 Frankenberger, am 10. Oktober 1896.

Der Stadtrath,
 Dr. Wettig, Brgmstr. v. S.

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 13. Oktober 1896.

† Es sei an dieser Stelle nochmals auf den heute abend im „Rohf“-Saale stattfindenden ersten Vortragabend (Damenabend) des Kaufmännischen Vereins aufmerksam gemacht. Herr Professor Emil Walther aus Chemnitz wird über: „Von Goethe zu Bismarck“ sprechen und sicher auch hier den großen Beifall ernten, der ihm für den gleichen Vortrag in Chemnitz zu teil geworden ist.

† „Laßt jede Hoffnung hinter Euch!“ Diese ernsten Worte Dantes kann man jetzt vielen zurufen, die Einsicht nehmen wollen in die Gewinnliste der I. Serie der Lotterie der Dresdner Kunst- und Gewerbeausstellung. Das Resultat der am 8. und 9. Oktober erfolgten Ziehung dieser Lotterie liegt im Schaufenster der Rohfberg'schen Buchhandlung zur Einsicht aus. Von den durch unsere Geschäftsstelle abgesetzten ca. 200 Lose der I. Serie der Dresdner Ausstellungs-Lotterie sind Gewinne entfallen auf Nr. 72, 1713, 30730, 39378, 61753, 61767, 61773, 61782. Durch unsere Kollektion wurde somit immerhin zum wenigsten der Durchschnitt von 1 Gewinn auf 25 Lose erzielt. Bekanntlich waren auf 100 000 Lose 4000 Gewinne ausgesetzt.

† Das Viegenlassen von kranken Kartoffeln auf dem Felde rächt sich meist bitter, denn sie bilden nicht nur für Engerlinge und Larven einen Schlupfwinkel, wo diese sicher der Verpuppung entgegengehen, sondern sie leisten auch der Erhaltung und Vermehrung der Feldmäuse Vorschub, indem sie hierdurch hinreichende Futterstoffe finden. Daneben muß besonders des Umstandes gedacht werden, daß durch angefaulte Kartoffeln eine Uebertragung des Kartoffelpilzes für die nächste Ernte vorbereitet wird. Wer daher der Ausbreitung der Krankheit entgegenarbeiten will, der lasse keine verkauten oder angefaulten Kartoffeln auf dem Felde liegen, sondern sammle sie auf einen Haufen, wo sie dann durch Uebergießen von Kalk unschädlich gemacht werden.

† Durch die Blätter macht folgende Notiz die Runde: Einen billigen Wetteranzeiger kann man sich auf eine einfache und ganz kostlose Weise verschaffen. Man schlägt einen Nagel in die Wand — vielleicht an die Hinterseite des Gebäudes — und befestigt an diesem einen Bindfaden, an dessen Ende sich ein leichtes Bündel Fäden oder Gänsefedern befindet. Hierauf bezeichnet man die Stelle, bis zu welcher das Bündel herabreicht, durch einen Strich. In Regenwetter in Aussicht, so wird das Bündel unter diesen Strich herabsinken; sobald es sich zum Besseren wendet, wird es wieder aufwärts steigen. Erntearbeiten von geringem Umfang, kleine Touren u. s. w. kann man ganz gut danach einrichten, da die Zeit zwischen Ansagen und Eintritt des Wetters 10 bis 12 Stunden beträgt. (Einen Versuch kann man bei der Billigkeit dieses Apparates schon machen.)

† Einige Binde für die Rekruten! Wichtig für jeden jungen Mann, der zum Dienste im stehenden Heere eingezogen wird, ist es, zu wissen, was er als Notwendigstes in einer Kiste verpackt in seine Garnison mitzunehmen hat. Vielesach werden ihm von Muttern Sachen eingepackt, welche bei seinem Einzuge in das neue Heim — den ihm zugewiesenen Schrank — überflüssig sind und nur unnütigen Raum in dem auf das äußerste bemessenen Verließ wegnehmen. Vor allen Dingen sind erforderlich: gute Fußbekleidung, bestehend in wollenen Strümpfen oder Fußlappen, letztere sind auch am besten und vorschriftsmäßig in der Kantine (Regiments- und Bataillons-Konsum) käuflich vorhanden, Eßbesteck, Kamm, kleiner Spiegel, Zahnbürste, evntl. auch Rasierzeug, Hausschuhe (nicht Pantoffeln), eine blaue Schürze, etwa ein Duzend bunte Taschentücher, ein Vorgehängel- oder Vorlegetisch zum Verschließen des Schrankes, einige wollene und leinene Lappen als Pflaster und — eine gute Tabakspfeife gehören mit zu der notwendigen Ausrüstung eines Rekrutentenden. Das Puzzeug wird von der Kompanie vorrätig gehalten und besteht aus Schuh- und Kleiderbürsten, Klopspeitsche, Knopfgabel, Nähzeug etc. — Alles in einem Leinwandbeutel verpackt. Für daselbe sind ca. 5 M. zu entrichten und werden im Unvermögensfalle ratenweise von der Wohnung gefürzt. Es ist also auch sehr ratsam, einen kleinen Geldbetrag für diese Zwecke mitzuführen. Alle übrigen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke erhält der Mann resp. werden auf der Bataillons-kammer gefürzt und sind i. g. Eigentum.

— Von einem Unglücksfall wurde am Freitag die Familie des Gutsbesizers Riedel in Wittgendorf bei Jittau betroffen. Die Ehefrau derselben fuhr mit dem Knecht nach dem Kartoffelacker, als die Pferde durch ein vorbeifahrendes Fleischergeschirr plötzlich scheu wurden und durchgingen. Die Frau, welche wahrscheinlich vom Wagen gefallen ist, stürzte so unglücklich mit dem Kopfe auf die Straße, daß dieselbe abends gestorben ist, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Die Bedauernswerte, welche noch nicht 30 Jahre alt ist, hinterläßt ihrem Gatten vier kleine Kinder.

— Ein Beschluß von weittragender Bedeutung für die Geschäftswelt der Stadt Chemnitz ist in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag daselbst gefaßt worden. Es wurde ein Antrag des reformerischen Stadtverordneten Bacharias, betr. die Verziehung der Inhaber der Gewerbebetriebe, beraten. Mit großer Mehrheit wurde von dem Chemnitzer Kollegium ein Statut angenommen, welches in seinen Grundparagrafen bestimmt, „daß jeder im Handelsregister eingetragene oder nicht eingetragene Inhaber eines Geschäfts einschließlich der Marktferanten verpflichtet ist, an seinem Geschäftsorte eine deutlich lesbare Aufschrift anzubringen, welche außer der Firma, falls er eine solche führt und diese nicht mit seinem Vor- und

Namen übereinstimmt, seinen persönlichen Namen einschließlich eines ausgeschriebenen Vornamens, sowie das dem Namen vorzusetzende Wort „Inhaber“ enthalten muß“.

— Eine unliebsame Erfahrung, die zur Warnung für andere mitgeteilt sein möge, machte der Turnverein „Dresden-Strehlen“. Der Verein hatte im Saale des „Hotel Duttler“ einen Familienabend mit Ball festgesetzt und alle Vorbereitungen dazu getroffen. Aber wenige Stunden vor dem Beginne wurde die Erlaubnis zur Abhaltung des Festes seitens der königlichen Polizeidirektion Dresden wieder zurückgezogen, da zur Kenntnis der Behörde gekommen war, daß Eintrittskarten an Nichtmitglieder verkauft worden waren.

— In Schönefeld bei Leipzig geriet am Montag der 25jährige Bahnarbeiter Tieg während des Rangierens beim An- und Abkloppeln der Wagen zwischen zwei Buffer und erlitt so schwere Verletzungen, daß er fast sofort eine Leiche war.

— Großes Aufsehen erregt in Ramenz der Zusammenbruch der Firma F. Herklotz, Bollwäscherei, Färberei und Karbonisieranstalt. Die Posten sollen sich auf ca. 900 000 M. belaufen, wovon allein etwa 400 000 M. auf die Forderungen eines Dresdner Geschäftsmannes aus eingegangenen Giroverbindlichkeiten entfallen. Ueber das Vermögen des Firmeninhabers, der seine Zahlungsunfähigkeit durch übertriebenen persönlichen Aufwand verschuldet haben soll, ist Konkurs eröffnet.

— Der Raubmörder Julius Mairwald hat sich erhängt — diese Nachricht kommt soeben aus Hirschberg in Schlesien, woselbst der wüste Geselle untergebracht war. Besonders in der Hirschberger Gegend schoß Mairwald im vergangenen Winter auf mehrere Personen und kam dann auch in die Dresdner Gegend, wo er damals in der Heide die Ermordung des Postsekretärs Krehshmar ausführte. Nachdem Mairwald festgenommen war, brachte man ihn in das Hirschberger Gefängnis, von dort wurde er zur Beobachtung nach der Irrenanstalt in Moabit übergeführt. Als dort festgestellt war, daß Mairwald geisteskrank war, erfolgte sein Rücktransport nach Hirschberg. Dort hat nun derselbe am Freitag morgen seinem Leben in der Zelle ein Ende gemacht. Mairwald benutzte hierzu sein Halstuch, mit welchem er sich an dem zum Befestigen der Britsche vorhandenen Haken aufknüpfte. So hat Mairwald für seine schweren Verbrechen, zwei Morde und zwei Mordversuche, für die ihn wegen seines geistigen Zustandes die irdische Gerechtigkeit nicht erreichen konnte, an sich selbst die Todesstrafe vollstreckt.

— Ein lungenleidender Maurer hatte einen Betriebsunfall erlitten, durch dessen Folgen er monatelang an das Bett gefesselt wurde; nach neun Monaten starb er. Sein Lungenleiden war durch den Unfall erheblich verschlimmert und der Tod dadurch wesentlich beschleunigt.